

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Beise oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. mon-ll. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 106.

Wittwoch, den 11. September 1889.

6. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 19. September,
vormittags 11^{1/2} Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad:
aus Distrikt II Eiberg Abt. 100 Werd.
Langsteig, Abt. 112 Hint. Wanne Abt. 113
Wanne Pflanzgarten:
1228 St. Langholz I—IV Cl. mit
2085 Festm., 518 St. Sägholz I bis
III Cl. mit 381.

Wildbad.

Bekanntmachung.



Auf Antrag des Restaurateurs Johann Georg Horstheimer hier kommt dessen an der König-Karlstr. hiesiger Stadt gelegenes Anwesen bestehend in:

Geb. Nr. B. 60.

Ein 3stöckiges Wohnhaus von Stein und Fachwerk, enthaltend 11 zum vermieten an Kurzgäste eingerichtete Zimmer, mit Schweinestall und Hofraum.

Geb. Nr. B. 60 A.

Ein 2stöckiges Hintergebäude von Fachwerk enthaltend Bügelzimmer, Küche und Hofraum am nächsten

Freitag, den 13. September 1889
vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathaus zum Verkauf.

Auf diesem Anwesen wurde seit Jahren eine Restauration mit Zimmervermietung betrieben.

Den 10. September 1889.

Ratschreiberei:
Bäzner.

Stadt Wildbad.

Oefen-Verkauf.

Am Freitag den 13. Sept. d. J.
vormittags 11 Uhr
werden im Volksschulgebäude
2 noch brauchbare Ovalefen,
2 dito Kochofen,
1 kleiner Schweizerofen und
2 kleine Säulenofen
im öffentlichen Aufstreich verkauft wozu Käufer eingeladen werden.

Stadtpflege.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme während dem Kranksein und nach dem Hinscheiden unserer liebe unvergesslichen Mutter, Groß- u. Schwiegermutter Schwester und Schwägerin

Karoline Rieinger,
geb. Treiber,

sowie für die vielen Blumen Spenden und den erhebenden Gesang des Lieberkranzes wie auch den Herren Trägern sagen im Namen der trauernden Hinterbliebenen den tiefgefühltesten Dank

die Söhne: Hermann und Gustav Rieinger

die Tochter: Luise Gütler, geb. Rieinger.

Im „Gasthaus z. Eisenbahn“ (Saal)
heute Mittwoch

CONCERT

mit komischen Vorträgen

der überall beliebten Tiroler Sänger Murransch und Edelweiß
Auftreten des berühmten Bassisten A. Huber.

Anfang 8 Uhr.

Entree 40 Pfg.

Solides sehr amüsantes Programm.

Abschied.

Bei meiner Abreise sage ich der verehrl. Einwohnerschaft
ein herzliches „Lebewohl“ u. ein fröhliches „Wiedersehen!“

Achtungsvoll

E. Weil.

Pfeifen-Waaren

in großer Auswahl

Porzellan- & Holz-Pfeifen, Gesundheitspfeifen, Weichsel-Rohre,
Pfeifen- und Cigarrenspitzen etc.

empfiehlt

J. F. Gutbub.

Wildbad.
 Unterzeichneter empfiehlt sich in allen
 Sorten
**Schneidgeschirr, Aexte, Hauen,
 Büchel und Dangelgeschirr**
 unter Garantie.

Gottlieb Jaas,
 Suhl- u. Wagenschmied.

Statt besonderer Anzeige:

Karl Drebingen

Sauline Schmid

Verlobte.

Nürnberg Wildbad
 September 1889.

Guter Most

ist zu haben bei

Albert Krausz.

Alle im Jahrgang

1849 geborene

werden auf Sonntag, nachmittags 3 Uhr
 zu einer Besprechung zu Friedrich Niapp
 zur Eintracht freundlich eingeladen.
 Mehrere 1849.

Alle im Jahre

1859 geborene

werden auf Sonntag, nachmittags 3 Uhr
 zu einer Besprechung bei Bierbrauer Funk
 höchlichst eingeladen.
 Mehrere 1859er.

Alle

1864er

werden auf Sonntag, mittag 3 Uhr zu Bier-
 brauer Funk eingeladen.
 Mehrere 64er.

Wein Lager in

Zuch und Buxtu

und sonstigen

Schnittwaren,
 sowie rein wollene und halbwollene
Normalhemden

System Prof. Dr. Jäger.

Unterjaken für Herren und Damen

Tricot-Gaillen

in jeder Preislage hatte bestens empfohlen
 und sehr geneigtem Zuspruch entgegen
 Frau Luise Volz
 gegenüber der Volksschule.

Knorrs Erbswurst

(eine Wurst 12 Portionen) fein schmeckende
 Erbsensuppe à 35 Pf.

Knorrs feinste

Gewürz-Bouillon

(per Flasche 1 M.) sind immer frisch zu
 haben bei

G. Aberle, sen.

Kaiser-Öel

(nichtexplosives **Petroleum**)

per Liter 35 S, vorrätig bei

Carl Schobert.

C. A. Herm. Heuer

in Wildbad

offeriert dem tit. Publikum



Cigarren,

eigener Fabrik, en gros und en detail.

Sumatra Aussch. im detail schon von 2 St. 5 S an
 bis zu den feinsten Qualitäten.

Ferner führe **Rauchtabake** und verkaufe:

Dual. Domingo à Packet 23 Pfg. Dual. blau Löwen à Packet 18 Pfg.
 Dual. R. Nr. 7 à Packet 17 Pfg.

Dann empfehle zur gest. Abnahme:

Röschlau's Malz-Caffee-Mehl,

1/2 Pfd. Packet 35 S. Dieses Mehl ersetzt den wirklichen Caffee voll-
 ständig, ist dabei 100% billiger, viel gesunder und bedeutend nahrhafter.
 Ein Versuch bestätigt das Gesagte.

In Bettfedern und Flaum

halte stets großes Lager und empfehle solche in verschiedenen Preislagen in streng
 reeller neuer Ware.

Ganze Betten sowie einzelne Bettteile

werden zu jedem Preise je nach Wahl des Stoffes und Sorte der Bettfedern rasch und
 pünktlich angefertigt.

W. Ulmer.

Chocolat & Cacao
AMÉDÉE KOHLER & FILS
LAUSANNE
 Suisse.

Zu haben bei: F. Funk, Conditor, Wildbad.



Lungenleiden, Asthma

wird geheilt.

Die Methode, welche rasch u. sicher
 ist, wird durch ausgezeichnete, vielfach
 erprobte Mittel unterstützt. Nach vier
 Wochen tritt stets entschiedene Besser-
 ung ein. Ausführliche Berichte mit
 Retourmarken sind zu adressieren:

Hygiea Sanatorium Hamburg I.

**Neue Gardasee-Citronen
 u. Sommer-Orangen**

in schönster Qualität empfiehlt

Conditor Funk.

Buztuch

in bekannter Güte empfiehlt

J. F. Gutbub.

Reines wasserhelles

Maschinenöl

ist in jedem Quantum zu haben bei

Frau Luise Volz

gegenüber der Volksschule.

Mals Doppelstärke

empfehle bestens

G. Aberle, sen.

Wollene

Herren-Westen

in jeder Größe zum billigsten Preise bei
 W. Ulmer.

Prima türk. Zwetschgen

(größte Frucht)

gestoßenen Zucker,

prima Bugliefer Mandeln,

" Viktoria Erbsen,

" Sellaer Linsen

empfehle zu billigsten Preisen

Christian Pfau.

Alle Sorten

Kaffee, Reis, Gerste, Erbsen,
 Linsen, Pfeffer, Collianter, Mus-

katnuß, Cibebe, Rosinen,

feines Salatöl,

empfehle bestens

J. Großmann.



Herren-Hüte

von den billigsten bis zu den

feinsten aus den ersten Hut-

Fabriken Deutschlands empfiehlt

in großer Auswahl sehr billig

Fr. Schulmeister,

69 König-Karlstr. 69.

Sieges.

Wildbad, 10. Sept. Die letzten Sonntagabend im Gasthaus z. fühlten Brannen abgehaltene Abendunterhaltung der Wildbader Feuerwehr-Kapelle nahm bei sehr zahlreicher Beteiligung einen glänzenden Verlauf. Das Programm enthielt 8 Nummern, eröffnet wurde dasselbe durch den Marsch „Ueber Berg und Thal“ als Nr. 2 kam das Lied „Einst spielt ich“ aus der Oper „Czaar u. Zimmermann“ ein Cymphonium-Solo mit Klavierbegleitung welches den Hrn. Wörner und Luz alle Ehre machte; Nr. 3. Der Landsturm von Josefmuell Komisches Männerquartett mit Klavierbegleitung wurde von den Hrn. Seyfert, Linz, Schmid und Fischer in schönster Art und Weise dargebracht und dasselbe stürmisch nochmals verlangt. Nr. 4 Das Lied „Auf das Wildbad“ von Dr. v. Krenz, fand ebenfalls allgemeinen Beifall. Der von Herrn Schmelzer als Nr. 5 gegebene Komische Vortrag versetzte das ganze Publikum in allgemeine Heiterkeit, hierauf Nr. 6 „Die Liebe im Schilderhaus“ Scene für Sopran, Bariton und Bass mit Klavierbegleitung in diesem für die Anwesenden so schön dargebrachten komischen Stück verdiente Hr. Wörner sowie die Hrn. Schmid und Seyfert, allgemeines Lob; Nr. 7. a. Körnthner G'müth und b. G'retelein (Quartette wurde von 4 Herrn der Kapelle in anerkannter Weise vorgetragen. Nr. 8. „Eine reisende Concertkapelle“ dieses wohl das schönste an diesem Abend vorgetragene Stück; hat uns wiederholt gezeigt welche Mühe sich die Feuerwehrkapelle gibt; zum Schluß spielte die Kapelle noch den König Karl-Marsch, wir wünschen der Feuerwehr-Kapelle zu Ihrem ferneren Gedeihen bestes Glück.

Kundschau.

Der Güterzug mit Personenbeförderung Nr. 604 ist am 7. September morgens zwischen 5 und 6 Uhr zwischen den Stationen Plochingen und Altbach entgleist. Sowie bis jetzt erhoben werden konnte, ist die Entgleisung die Folge eines Achsenbruchs an einem mit Brettern beladenen bayerischen Güterwagen. Eine Beschädigung von Personen hat nicht stattgefunden. Der Schaden an Material ist ziemlich beträchtlich.

Bei dem Verkauf von städtischem Fallobst in Weiasberg wurde für den Ztr. 7 M. Erlöst.

Marbach, 7. Sept. Die hiesige Stadtapotheke, die erst voriges Jahr den Besitzer wechselte, wurde gestern um den Preis von 120,000 M. an Herrn Sattler aus Wildberg verkauft.

Plochingen, 7. Sept. Ein heute mittag in Dienst getretener Eisenbahnhilfswärter lief auf dem Geleise entlang, nicht bedenkend, daß infolge des Unfalls zwischen hier und Altbach nur das eine fahrbar war. Plötzlich braute ein Zug heran, erfaßte den Mann und schleuberte ihn über die Böschung hinunter, wodurch ihm ein Schulterblatt gänzlich zersplittert wurde.

Maulbronn, 6. Sept. Der Mörder des Knaben von Diefenbach hat sein Verbrechen eingestanden, er will vom Teufel besessen gewesen sein. Der rohe Mensch hat sein Opfer an Händen und Füßen geknebelt, dann glatt rasiert, ein Ohr ab- und dann den Hals durchschnitten.

Bonfeld, 7. Sept. Sonnenwirt Ulrich ist gestern beim Steinfahren verunglückt.

An einer Steige riß die Mütze des schwerbeladenen Wagens, der letztere kam in den Schuß, und während sich Ulrich bemühte die Pferde zu halten, geriet er unter die Räder, die ihm den Brustkasten zermalmt und seinen sofortigen Tod herbeiführten.

Laupheim, 5. Sept. Etwa 60 Militärfahrer, welche beim Exerzieren dienstunfähig wurden, sind von den Mannschaften laut U. Tagbl. nach Ulm abgeführt worden.

Oberndorf, 6. Sept. Zur eingehenden Besichtigung der hiesigen Waffenfabrik sind gestern zwei italienische Offiziere, F. Mariani, Artilleriemajor, und Guis. Rinci, Hauptmann der Artillerie, beide aus Rom, hier eingetroffen. Die Herren, welche von Kommerzienrat Mauser zum Diner geladen waren, reisten bereits am Abend wieder ab.

Ulm, 6. Sept. Heute nachmittag machte ein Brauereibesitzer die Entdeckung, daß ihm in seinem Gärtler 90 Hektoliter Bier durch Hineinwerfen von Seifenstückchen in vergangener Nacht ungenießbar gemacht worden waren. Polizei und Gericht sind in Thätigkeit, um den oder die Sachbeschädiger zu ermitteln, welche zweifellos in dem Geschäftspersonal der betreffenden Brauerei zu suchen sind. Von letzterem sollen 2 Mann in Haft genommen worden sein.

Ravensburg, 8. Sept. Gestern stellte ein Bauer von Bogt sein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk vor ein Wirtshaus in Schlier, um daselbst einzukehren. Die Tiere wurden plötzlich scheu und rannten mit dem Gefährt durch das Dorf, wobei vier Kinder überfahren wurden, von denen ein vierjähriges mehrere bedeutende Verletzungen erlitt, die anderen mit Hautschürfungen davontamen.

Von der Jagst, 5. Sept. Der vor 12 Tagen in Seibothenberg verschwundene Sonntagsschüler ist wieder zum Vorschein gekommen. Er hatte sich im Viehstall seines Dienstherrn unter einem auf dem Boden angebrachten und unterhöhlten, alten Hühnerstall einquartiert und tagsüber, während die Leute auf dem Felde arbeiteten, dem Mistfaß, dem Mistkasten und den Weißbrotlaiben tüchtig zugesprochen und so eine Woche lang sein Dasein gefristet.

In Künzelsau wurde das städtische Obst verkauft und dabei 14 M. 50 S. Erlöst. Wenn man bedenkt, daß in manchen Jahren schon 4-5000 M. Erlöst worden, so ist das ein sehr bedeutender Ausfall für die Stadtkasse.

In dem Dorfe Ernstweiler bei Zweibrücken ereignete sich vor einigen Tagen ein entsetzlicher Unglücksfall. Eine durch Getreide überladene Scheune stürzte unvermutet ein und riß eine weitere Scheune nebst Stallung mit um. Leider sind dabei auch Menschenleben zu beklagen. Vier Kinder wurden unter den Trümmern begraben, von denen eins tot, zwei andere schwerverletzt und ein Viertes leicht verletzt hervorgezogen wurde.

Ein Justizmord hat sich neuestens wieder herausgestellt. Das D. B. meldet: Vor etwa 2 1/2 Jahren wurde im Badischen ein Mann erstochen und es führte das bei dem Ermordeten gefundene Messer zu dem Verdacht, daß er von dem Eigentümer des Messers, welcher festgestellt werden konnte, ermordet worden sei, und der sodann auch in Haft genommen und verurteilt wurde. Vor einigen Tagen nun eröffnete ein in der Fabrik Kuchen beschäftigter, etwa 20 Jahre

alter Arbeiter einer Fabrikarbeiterin, daß ihm sein Gewissen keine Ruhe mehr lasse, er sei der Mörder des seiner Zeit im Badischen ermordeten Mannes. Wie es scheint, hatte er dem Verurteilten das Messer entwendet und die grauenvolle That damit vollbracht. Die Arbeiterin teilte die Sache der Fabrikdirektion mit, welche sofort die Verhaftung des Betreffenden bewerkstelligte.

Im Ostende streifen gegenwärtig im ganzen 6000 Schneider und wird deren Zahl wahrscheinlich sich bald bedeutend steigern, falls die Forderungen der Leute nicht bewilligt werden. Auch eine Menge jüdischer Cigarren- und Cigarrettenmacher u. Schuster ist im Ausstand begriffen.

Aufs bestimmteste wird jetzt versichert, daß der Besuch des Kaisers von Rußland für die letzte Woche des Septembers in Berlin angesagt sei.

Aus Tübingen in Bayern wird über folgendes eigentümliche Zusammentreffen berichtet; Vor einigen Tagen wurde ein Stations-Tagelöhner durch eigenes Verschulden zwischen zwei Puffern ertrückt. Vor genau einem Jahre war an demselben Tage in einer benachbarten Villa ein Einbruchdiebstahl ausgeführt worden. Vom Diebe selbst hatte man keine Spur. Als der Verunglückte ausgezogen wurde, fand man an seinem Körper ein Hemd mit dem Zeichen jener Wäsche, welche zu den gestohlenen Gegenständen gehörte. Bei der Durchsuchung der Behausung des Verunglückten fand man alle vor einem Jahre gestohlenen Gegenstände.

Antwerpen, 6. Sept. Eine entsetzliche Explosion fand heute in der Patronenfabrik statt. Dieselbe ging von der Werkstatt aus, wo alte Patronen auseinander genommen werden; daselbst befanden sich 50 Millionen Patronen, deren Hälfte bereits auseinander genommen war. Die Zahl der Toten beträgt ungefähr 150, die der Verwundeten gegen 80. Die Zahlen sind noch nicht feststehend. Die Opfer sind meist Arbeiter. Das Feuer ergiff große Schuppen, die fast ausschließlich Petroleum enthielten. Die Flammen schlugen gegen 200 Meter hoch; man hört fortwährend Detonationen, welche von fortgeschleuderten Patronen herrühren. Es scheinen in fast allen Häusern die Fensterscheiben zerbrochen zu sein. Ein Teil des Daches des Börsengebäudes ist beschädigt. Das Feuer dauert fort. 6000 Barrels Petroleum stehen in Flammen.

Antwerpen, 7. Septbr. Heute liegen über die furchtbare Katastrophe, die am Freitag nachmittag in Antwerpen zugetragen, nähere Nachrichten vor. Einige Minuten vor 2 Uhr, schreibt man der Köln. Zig., flog mit furchtbarem Knall ein Schuppen in die Luft, in welchem zurzeit eine große Anzahl (man spricht von 250,000 Kilogr.) alter spanischer Patronen entladen wurden. Die Stadt soll sich diesem Unternehmen widersetzt haben, dasselbe aber vom Provinzialrat erlaubt worden sein. In dem Schuppen wurden noch in der vorhergehenden Woche 250 Frauen beschäftigt. Augenblicklich soll sich die Zahl der Arbeiterinnen noch auf 85 belaufen haben, die natürlich sämtlich umgekommen sind. Die Wirkung der umhergeschleuderten Patronen war eine entsetzliche. Die zwischen dem Petroleumschuppen und der Nordcitadelle gelegenen etwa 30 Häuser sind wie von einem starken

Bombardement mitgenommen und gerieten teilweise in Brand. Die Zahl der in diesen Häusern getöteten und schwerverwundeten Personen beträgt gewiß etwa 50. Ohne Schrammen kamen wenige davon; im ersten Schrecken waren viele bis zum Dorfe Austrowiel hinausgelaufen und mußten von den Ärzten dort aufgesucht werden. Die neben dem Pulverschuppen liegenden Petroleumschuppen gerieten in Brand und bildeten bald ein riesiges Feuermeer. Feuerwehr und Genietruppen arbeiten seit Stunden, um das Feuer zu beschränken. Auch in weiterer Entfernung sind die Dächer fast aller Schuppen beschädigt, die Fenster und Spiegelscheiben bis tief in die innere Stadt gesprengt. Am Hafen sind die Läden geschlossen. Auch in dem eine halbe Stunde vom Schauplatz gelegenen Dorfe Mergim soll die Verwüstung erheblich sein. In den ersten Stunden war die Scenerie bei den oben erwähnten Vorstadthäusern unbeschreiblich. Brennende und eingestürzte Häuser, schreiende Kinder mit blutenden Köpfen, hier ein Junge, blutüberströmt, der sich mit Händen und Füßen wehrt, ins Hospital gebracht zu werden, dort ein Mann, der menschliche

Überreste in einem Sack über der Schulter wegstößt und den Hut des Opfers in der Hand hält. Frauen mit Säuglingen auf dem Arme wurden auf der Straße verbunden, die Schwerverletzten in Droschgen und Tragbahnen weggeschafft; dazwischen das Gefnatter der springenden Petroleumfässer und Patronen und das Säusen des Brandes. Noch um 7 Uhr abends logerte eine kolossale Rauchsäule über der Stadt.

Antwerpen, 8. Sept. Das Feuer im Petroleumlager ist nunmehr bewältigt. Der König, sowie Minister Devolder besuchten heut die Hospitäler mit den Verwundeten.

Wien, 7. Sept. In Felsdorf ist gestern früh eine Pulverstampfe der Firma Mayer in die Luft geflogen; angeblich sind zwei Arbeiterinnen und ein Arbeiter tot.

L i t t e r a r i s c h e s.

— Was macht der „Lahrer Hinkende Bote“? frug der unvergeßliche Kronprinz, spätere Kaiser Friedrich, bei seiner letzten Anwesenheit in Straßburg ein Lahrer Bürger — und wie dem „Dulder auf dem Thron“ der „Lahrer Hinkende“ ein alter Bekannter war, so ist es der „Hinkende“ Millionen

Deutschen im In- und Auslande. Kein Wunder! Wer seit einer solchen Reihe von Jahren und doch stets mit verjüngtem Gesicht sich beim Publikum einstellt, der muß bekannt sein, ja, der wird mit Ungeduld erwartet. So liegt auch jetzt wieder vor uns der „Lahrer Hinkende Bote“ für 1890, und wahrlich! wenn man nur einen Blick darauf und hinein wirft, so ist man überzeugt, daß er nicht nur der Alte geblieben, sondern daß er auch mit der Zeit wieder rüstig fortgeschritten ist. Das ist der Kalender, wie er sein soll, das ist der echte Volkskalender — jede Seite spricht dafür. Die Erzählungen, durch hübschen Bilderschmuck angenehm ergänzt oder erläutert, sind nach Form und Inhalt in jenem volkstümlichen Tone gehalten, der den „Lahrer Hinkenden Bote“ seit jeher auszeichnet; die „Weltbegebenheiten“ sind wieder ein Muster knapper und ansprechender Darstellung! Als besondere Zugabe des 1890er „Lahrer Hinkenden Bote“ erscheinen wiederum zwei neue Sektionen von Schauenburgs malerischem Volksatlas sowie das Delbruckbild Kaiser Wilhelm II. nach dem Gemälde von A. v. Köppler.

Der Majoratsherr.

Novelle von F. von Limpurg.

Nachdruck verboten.

21.

In der Residenz suchte Graf Albrecht den Rittmeister von Wengden auf, der sehr erstaunt aber auch sehr erfreut ihm mit offenen Armen entgegen trat.

„Willkommen, Graf Morenau, welche Freude und Ueberraschung, Sie hier zu sehen,“ rief der Rittmeister.

„Ich bin auf dem Weg zu meinem Schiff und komme nur — um gewisse Grüße selbst zu bestellen,“ entgegnete Graf Albrecht.

„Dank, tausend Dank, Graf, Sie wissen jedenfalls um mein Geheimnis —“

„Allerdings und ich freue mich über Gretchens Glück. Halten Sie aus, Herr Rittmeister, das Prüfungsjahr geht bald zu Ende, und dann hoffe ich, daß Sie und meine Schwester ein recht glückliches Paar sein werden.“

„Ich weiß es, Graf, und bin stolz auf ihre Liebe.“

„Warum nennen Sie mich Graf?“ frug Albrecht herzlich, ich denke, wir schließen schon heute Bruderschaft.“

Herr von Wengden stimmte freudig dem Vorschlage Albrechts bei.

Ernst und herzlich umarmten sich die beiden Männer und trennten sich in der Hoffnung auf ein glückliches Wiedersehen.

Es herrschte ein rauhes Frühjahr. Trotzdem es schon Ende März war, so wirbelte draußen doch noch ein heftiger Schneesturm durch die Straßen, und der finstre Mann, welcher durch jene enge Gasse dort hastig weiter eilte, schlug den Mantelkragen höher hinauf. Obwohl es in der Residenz war, so schien es doch jetzt gegen fünf Uhr Nachmittags in den Straßen nicht sehr belebt zu sein, wozu natürlich auch das schlechte Wetter beitragen mochte.

Vor einer eleganten Villa blieb der Fußgänger, welcher sehr schnell durch ein ganzes

Labyrinth von Straßen und Gassen gelaufen war, endlich stehen und schellte. Ein gollonierter Diner öffnete sogleich.

„Frau Gräfin zu Hause?“ klang die barsche Frage des Ankömmlings, und der Diener bejahte und fügte hinzu:

„Der Wagen ist um 8 Uhr zur Oper bestellt.“

„Gut, Du kannst gehen; wenn Besuch kommt, wir nehmen heute nicht an.“

„Zu Befehl, Erlaucht!“

Graf Kuno von Morenau, welcher der Ankömmling in der Villa war, warf im Vorzimmer hastig den Mantel ab, hing den Hut auf und schritt dann, immer mit derselben drohenden Miene hinauf nach den Gemächern seiner Gemahlin.

Das Glück des jungen Paares hatte eine jähe Wendung erfahren. Ein halb's Jahr nach vollzogener Hochzeit standen sich die Gatten so feindlich gegenüber wie zwei erbitterte Gegner.

Als der Majoratsherr in das mit luxuriösestem Geschmack ausgestattete Boudoir seiner Gemahlin trat, diese nachlässig auf der Chaiselongue und gähnte.

„Ach, Kuno, Du bist da und schon so früh? Was führt Dich zu mir?“

„Eine unangenehme Nachricht, die mir von glaubwürdigster Seite indes als wahr mitgeteilt wurde. Wenn es der Fall ist und die Sache in der That so ist, dann — Gnade Gott den Schuldigen.“

Funkelnden Auges wie ein gereiztes Raubtier ballte Graf Morenau die Hand, dann stand er plötzlich dicht vor Melanie und sagte unheimlich ruhig: „Weißt Du auch, Melanie, daß es sich dies Mal um Dich und ein gewisses Geheimnis von Dir handelt?“

„Von mir?“

Die junge Frau zuckte spöttisch die Achseln, doch ein genauer Beobachter hätte sehen können, wie sie erblaßte.

„Mein Himmel, Kuno, Du scheinst wirklich große Anlage zum Othello zu haben,“ rief sie dann mit scherzhaften Pathos aus

und suchte darunter ihre Verlegenheit zu verbergen.

„Keinen Scherz jetzt,“ unterbrach Graf Kuno seine Gemahlin rauh. „Ich bin hier, um genau zu erfahren, wie Du mit Herrn von Zedlitz stehst.“

„Mit dem kleinen Lieutenant? Bah, lieber Morenau, Du scherzest.“

„Ich wollte, es wäre in der That ein Scherz, doch er besitzt ein Billet von Dir, worin Du ihm mitteilst, wann und wohin Du allein spazieren gehen willst.“

„Aha, ich kenne jetzt auch die Quelle, woher diese Neuigkeit stammt. Dein Busenfreund, Herr von Wengden, hat sie Dir für wahr beigebracht. Du könntest auf ihn gleichfalls eifersüchtig sein, denn er machte mir den vorigen Sommer stark den Hof. Also, nicht wahr, Kuno, Du wirst dies unsinnige Klatschthema zur Ruhe bringen?“

„Nein, daran denke ich nicht, sondern, da Zedlitz das angebliche Billet von Deiner Hand gestern am Offizierstisch gezeigt hat, so werde ich ihn heute noch durch meinen Sekunden fordern lassen. Ich will weder der Betrogene, noch der Gefoppte als Ehemann sein.“

Gräfin Melanie schnellte jetzt blitzschnell aus ihrer trägen Ruhe empor und stöß auf ihren Gatten zu. Doch diensmal half keine Schmeichelei, kein Bitten seiner Gattin, Graf Morenau blieb fest in seinem Entschlusse, seine Ehre war besetzt, und er mußte sie als Gatte und Aristokrat wieder rein waschen.

„Du wirst die Folgen Deines Leichtsinnes, um nicht zu sagen, Deiner Treulosigkeit zu tragen haben, Melanie,“ sagte er kalt und wandte sich zur Thür. „Fällt Zedlitz von meiner Hand, so lasse ich mich scheiden, falle ich — nun so ist Deine Rolle ebenfalls ausgespielt, denn Albrecht wird Majoratsherr.“

„Albrecht!“ rief sie durch des Gatten kalte Abweisung gereizt, „oh, hätte ihn voriges Jahr gewählt, als er mich bat, die seinige zu werden.“

(Fortsetzung folgt.)